

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Plust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Verleger Nr. 210.

Nr. 129.

Donnerstag, den 31. Oktober

1907.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Klempners **Georg Louis Häupel Jr.** in Eibenstock wird heute am **29. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Justizrat Landrock in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1907 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 29. November 1907, vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 20. Dezember 1907, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt. Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Dezember 1907 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

Besichtigung des neuen Rathauses betr.

Um unserer Bürgerschaft Gelegenheit zu geben, die innere Einrichtung des neuen Rathauses kennen zu lernen, wird hiermit am Reformationsfeste mittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr die Besichtigung des Rathauses freigegeben.

Für Führungen durch den Neubau ist gesorgt.

Die Bürgerschaft wird zur Besichtigung bestens eingeladen.

Stadtrat Eibenstock, den 21. Oktober 1907.

Hesse.

Müller.

Deklaration zur Einkommen- und Ergänzungssteuer betr.

Anlässlich der Einschätzung zur Einkommensteuer für das Jahr 1908 sind Aufforderungen zur Deklaration des Einkommens ergangen.

Reformationsfest.

Die Lat Dr. Martin Luthers am 31. Oktober 1517 hat weltgeschichtliche Bedeutung. Wohl ist schon zu oft wiederholten Malen darauf hingewiesen worden, daß der Wittenberger Augustinermönch mit jenen 95 Thesen, die er an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg anheftete, zunächst nur eine akademische Disputation über den Ablass in die Wege leiten wollte, und sicherlich ist sich Luther damals am Vorabend des Allerheiligentages über die eigentliche Tragweite seines Vorgehens noch keineswegs im klaren gewesen. Das ändert aber nichts an dem grundsätzlichen und bleibenden Werte dieser Streitsätze. Erschienen sie doch schon den sofortigerig aufstrebenden Zeitgenossen wie wichtige Botschaften gegen das mittelalterliche Rom. Man muß nur bedenken, was in einer Zeit, wo die römische Gewissensbindung sozusagen der Grundton der offiziellen Frömmigkeit war, Erklärungen wie diese bedeuteten: „Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: tut Buße, so hat er gewollt, daß des Christen ganzes Leben eine fortwährende Buße sei“, oder: „Die welche glauben, daß sie durch Ablassbriefe ihrer Seligkeit gewiß sind, werden mit samt ihren Lehrern zum Teufel fahren“, oder: „Der wahre Schatz der Kirche ist das Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes.“ Solche und ähnliche Thesen haben eine neue Zeit eingeleitet, und es hat darum seine tiefinnerliche Bedeutung, wenn wir jenes 31. Oktobers als des Beginnes der deutschen Reformation gedenken.

Um ihre Segnungen alle im einzelnen aufzuzählen, müßte man dicke Bücher schreiben. Obenan muß jedenfalls die große Hauptsache stehen, daß Luthers Werk einen vornehmlich religiösen Charakter hat. Aus den Tiefen eines nach Gottesfrieden ringenden Menschengewissens ist es geboren und gewachsen. Deshalb haben auch die Protestanten aller Zeiten, so fest an der Rechtfertigungslehre gehalten und immer wieder deren beide Brennpunkte betont, die Gnade und den Glauben. Auch das äußere Kirchenwesen ist umgestaltet worden, oder richtiger, man hat es versucht, im evangelischen Geiste eigene Gemeinwesen mit eigener Verfassung und eigenem Kultus zu gründen; freilich der Traum einer deutschen evangelischen Reichskirche hat sich nicht erfüllt.

Die allgemeine Hebung der Kultur ist ebenfalls der Reformation zu verdanken, aus dem reformatorischen Geiste erwuchs eine neue Erweckung des geistigen Lebens in Deutschland. Die ganze Nationalkultur Deutschlands, wie sie sich im 18. Jahrhundert ausgebildet hat, ist daraus hervorgegangen, ebenso die sittliche Erweckung, die bis ins Innerste des Volkslebens gedrungen ist, der moderne Staatsgedanke und die Freiheit der Wissenschaft. Das durch die Reformation erzeugte christliche Volk erwies sich in der Freiheit von priesterlichem Zwang, in der Freiheit der Gewissen, in

der Freiheit von der Keuschlichkeit der toten Werke, im Fortschritt der Zeiten mehr und mehr als zu jeder großen geschichtlichen Wirksamkeit befähigt. Protestantische Nationen traten die Herrschaft über den Erdkreis an, kleine Völker übten die größte geschichtliche Wirksamkeit für längere Zeit oder gelangten zu dauernder geschichtlicher Größe. Die staatlichen Einrichtungen zeigten hier ein Maß von freier Beweglichkeit und zugleich von fester Ordnung, das den andern Völkern unerreicht war, und das selbe gilt von den Hervorbringungen auf dem Gebiete der Wissenschaft und der Literatur überhaupt, auf dem die protestantischen Völker mehr und mehr die Führung übernahmen.

Unser Vaterland vor allem hat in diesem Sinne den Segen der Reformation an sich im reichsten Maße erfahren, und wenn es heute an innere Ordnung und äußere Machtstellung unter den Reichen der Erde in der vordersten Reihe steht, so haben wir das der evangelischen Gesinnung und den aus ihr erwachsenen Einrichtungen, Kräften und Verhältnissen am meisten zu verdanken, so daß wir allen Grund haben, am Reformationsfeste des großen Reformators Luther und seines Werkes dankbar zu gedenken.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 29. Oktober. Der Reichszanzler Fürst von Bülow wurde gestern vom Kaiser empfangen. Es dürften hierbei die aktuellen Tagesfragen zur Erörterung gelangt sein. Der Kanzler war auch zur Abendtafel beim Kaiser geladen.

— In dem Verleumdungsprozeß des Grafen Runo v. Moltke gegen Maximilian Harden wurde der Beklagte freigesprochen. Gegen das Urteil wird der Privatkläger Graf Moltke bei der Strafkammer des Landgerichtes I Berlin Berufung einlegen.

— Berlin, 28. Oktober. Das Parseval-Luftschiff stieg heute vormittag 10 Uhr 15 Minuten bei leichtem Winde auf und fuhr über Spandau, die Pfaueninsel, Potsdam, Stadt Brandenburg bis nach dem Blauerer See, machte dann unterwegs eine leichte Zwischenlandung, um frisches Kühlwasser aufzunehmen und fuhr darauf über Regin und Spandau nach seinem Aufsteigeplatz Reinickendorf, wo es um 5 Uhr 45 Min. landete. Das Luftschiff war 7 1/2 Stunden ohne Ballastabgabe oder Gasnachfüllung unterwegs und hatte eine Eigengeschwindigkeit von über 40 Kilometer entwickelt; geleitet wurde es, wie gewöhnlich, von Hauptmann v. Rehler und Hauptmann v. Krogh, sowie 2 Chauffeuren. Das Luftschiff hat damit in jeder Beziehung den Weltrekord geschlagen. Hauptmann v. Rehler versicherte, daß er noch viel länger in der Luft hätte bleiben können. Die militärische Brauchbarkeit des Luftschiffes ist damit glänzend erwiesen, denn der Blauerer See ist 70 Kilometer von Berlin entfernt und wei-

tere Rekognoszierungsfahrten dürften auch im Kriege nicht notwendig werden.

— Berlin, 29. Oktober. Der Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, der dem Reichstage im November 1906 vorgelegt war und im Reichstage eine herbe Kritik erfahren hat, wird, wie verlautet, dem Reichstage zunächst nicht wieder vorgelegt werden. Der Entwurf wird im Laufe der nächsten Monate umgearbeitet und für eine spätere Session vorbehalten bleiben. Dieser Entschluß hängt eng mit dem kommenden Vereins- und Versammlungsrecht zusammen, daß das Recht der Berufsvereine nach der öffentlichen-rechtlichen Seite regelt.

— Der Diskont der Reichsbank ist heute um 1 Proz. auf 6 1/2 Proz. der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Waren auf 7 1/2 Proz. erhöht worden.

— Aus Südwesafrika. Von dem Beginne eines frischen Unternehmungsgeistes im Süden von Deutsch-Südwesafrika wird neuerdings berichtet. In dem Bezirke Reetmanshoop ist ein frisches Leben angebrochen, nachdem das Auftreten des Morenga dort einen starken Stillstand hervorgerufen hatte. Die Farmen in der Nähe von Reetmanshoop waren zumeist von den Truppen besetzt worden, überall waren Pferde untergebracht. Jetzt hat die schaffende Tätigkeit wieder mit frischen Kräften eingesetzt, überall drängt man sich zum Farmkauf. Wie auf landwirtschaftlichem Gebiete, so besteht auch in bezug auf den Bergbau eine große Regsamkeit. Das Reetmanshooper Minensyndikat ist von neuem eifrig am Prospektieren und hat schon schöne Muster aufzuweisen. Mehrere andere Syndikate haben sich gebildet. Nach Norden zu, zwei Kilometer von Reetmanshoop, wird von Männern an Schächten gearbeitet, welche Vertrauen auf Goldvorkommen haben. Die Geschäftslage ist dort äußerst klar, die Geldknappheit ist so arg, wie noch nie zuvor. Man erwartet aufs ungeduldige die Auszahlung der letzten zwei Siebentel der Entschädigung. Das Vereinsleben im dortigen Bezirke ist sehr lebendig, hoffentlich auch fruchtbringend. Fast jeder Reetmanshooper Bürger arbeitet mit an der Entwicklung des Bezirkes und an der Förderung des Gemeinwohls, damit der Verwaltung Richtschnuren gegeben werden können.

— Frankreich. Der oberste Marineetat hat in seiner letzten Sitzung das Flottenprogramm erörtert, das der Marineminister der Kammer vorlegen wird. Den Blättern zufolge handelt es sich hauptsächlich um die in den Jahren 1909/1910 zu erbauenden Panzerschiffe. Im Jahre 1909 soll der Bau von 6 Panzerschiffen von 20 000 bis 21 000 Tonnen in Angriff genommen werden, welche auch in betreff der Schiffsausrüstungen das englische Panzerschiff Dreadnought übertreffen sollen.

— Zu Ehren des Königs Alfons von Spanien fand am Montag im Cassee ein Festmahl statt, auf dem

werk!
ufes:
tel
Kumi-
strion.
r. Die
änder.
Dazu,
umfarte
ner mit
Freunde
nil.
ell!
mmer

B
mann.
wein
verkauft
delstr.
Zustand
OF
i. P.,
mann.
Auflage
Nummer
haas-
welchen
machen.
senbahn.
orf.
m. 25b.
00 9,00
41 9,45
24 10,25
24 10,85
60 10,50
08 10,59
81 11,14
90 11,32
85 11,28
43 11,38
28 11,18
48 11,33
50 11,38
08 11,51
47 11,86
55 11,43
08 11,53
45 11,59
25 12,04
43 —
59 —
18 —
11 —

ittg.
m. 25b.
65 8,47
45 8,58
07 7,28
21 7,60
81 8,08
45 8,18
50 8,24
56 8,33
06 8,45
10 8,50
54 8,59
77 8,42
15 8,56
28 9,09
14 8,54
22 9,08
37 9,08
34 9,16
47 9,29
14 9,32
14 10,14
09 10,29
24 10,59
14 11,28
von Aus-
erhebende
07. 9,18
07. 9,24
07. 9,13
07. 9,25
07. 9,28
07. 9,41
07. 9,28
07. 9,37
07. 9,43
07. 9,53
10,06

zwischen dem König und dem Präsidenten Fallières Trinkgespräche gewechselt wurden.

Italien. Rom, 29. Oktober. Neue Erbkönige sind heute morgen in Calabrien verspätet worden und richteten unter der Bevölkerung eine große Panik an.

Florenz. 29. Oktober. Heute reist aus Florenz der Rechtsanwalt Graf Mattaroli mit der kleinen Monika und deren Nonne nach Deutschland ab. In Tirol übergibt Mattaroli die Prinzessin einer aus Dresden entgegengelaufenen Vertrauensperson des Königs von Sachsen. Frau Toselli erhält dafür die ausbedungene Rente von 40000 Lire. Ueber alles weitere, wie das Recht, ihre Kinder wiederzusehen, hat der König von Sachsen sich die Bestimmung vorbehalten. Der glückliche Ausgang der Verhandlungen ist lediglich der Umsicht und Fähigkeit des Grafen Mattaroli zu danken.

Marokko. Es scheint, als ob Verhandlungen zwischen Abdum Alis und Mulay Hafid bevorstehen. Nach einem Telegramm der „Königlichen Zeitung“ aus Tanger begibt sich der Marquis Segonzac nach Marakesch, um, wie er in Casablanca erzählte, im Auftrage von Abdum Alis mit Mulay Hafid zu verhandeln. — In Mogador herrscht, wie der „Königlichen Zeitung“ ferner gedrahnt wird, Entrüstung über den dortigen französischen Konsul, der an die Konsuln gerichtete Briefe Mulay Hafids dem Boten der deutschen Privatpost abnahm und anstatt sie zu verteilen, an die französische Legation sandte. Es fand eine sehr bewegte Sitzung des Konsularkorps von Mogador statt. Ein scharf gehaltenes Protokoll über diese Sitzung wurde an das diplomatische Korps in Tanger gefandt.

lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 30. Okt. Bei prächtigem Herbstwetter fand heute mittag die feierliche Weihe unseres neuen Stadthauses statt. Alle öffentlichen sowie viele Privatgebäude prangten im Flaggenschmuck. Herrn Stadtkassier Veger wurde aus diesem Anlaß das ihm von Sr. Majestät dem Könige verliehene Albrechtskreuz überreicht, gleichzeitig wurde ihm auf Beschluß der städtischen Kollegien der Titel Stadthauptkassierer verliehen. Eine weitere Auszeichnung wurde Herrn Registrator Müller durch Verleihung des Titels Stadtschreiber zu teil. Auf die Feier selbst kommen wir noch eingehend zurück.

Wolfsgrün, 28. Oktober. Die heute abgehaltene Herbst-Bezirksversammlung der Königl. Sächs. Milit. und Kriegervereine des Bundesbezirks Schneckenberg fand im feierlich geschmückten Saale des Gasthofes zum „Sächsischen Hofe“ statt und war sehr stark besucht. Von 54 dem Bezirke angehörenden Vereinen waren 49 durch eine große Anzahl von Kameraden vertreten. Als Ehrengäste waren erschienen die Herren Bezirkskommandeur Oberleutnant Meißner und Bezirksadjutant Oberleutnant Vöber aus Schneeberg, Oberleutnant Löber aus Zwickau, Oberleutnant Bretschneider aus Wolfsgrün und Bundespräsidialmitglied Blum aus Dresden. Herr Bezirksvorsitzer Kamerad Stadtschreiber Stark-Schneberg eröffnete um 1/2 Uhr die Versammlung, gab seine Freude über die Anwesenheit so zahlreicher Ehrengäste Ausdruck und begrüßte diese, sowie die Kameraden in herzlichsten Worten. Am Schluß der von begeistertster Vaterlandsliebe getragenen Ansprache brachte der Herr Vorsitzende ein dreifaches Hurra auf Ihre Majestäten König Friedrich August und Kaiser Wilhelm II. aus; hieran schloß sich der Gesang des Liedes „Den König segne Gott“ und eine Strophe von „Deutschland, Deutschland über alles“.

Herr Oberleutnant Bretschneider entbot die Grüße der Gemeinde Wolfsgrün und Herr Scheunpflug die des Militär-Ortsvereins, während Herr Blum-Dresden die Grüße des Bundespräsidiums übermittelte. Zur Verlesung gelangten sodann verschiedene Entschuldigungsschreiben. Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtete zunächst Herr Bezirksvorsitzer Kamerad Stark in eingehender Weise über den Verlauf und die Beratungen der diesjährigen Bundesgeneralversammlung und die ihr vorhergehende nicht öffentliche Sitzung. Mit Freude wurde die Mitteilung von der nunmehr ins Leben getretenen „König Albert-Gedenkstätte“ aufgenommen. Hierzu gibt Herr Präsidialmitglied Blum noch weitere Aufklärung. Von der Bewilligung von jährlich 600 M. an die beiden Militärvereine - Erdolungsstätten nimmt man Kenntnis. Zur Verteilung von Militärvereinskalendern an Angehörige der aktiven Truppe, werden dem Bezirke Meissen bis auf weiteres jährlich 25 Mark aus Bezirksmitteln bewilligt. Herr Blum spricht die Bitte aus, in den Vereinen recht eifrig für den Vertrieb des Kalenders und Jahrbuches wirken zu wollen. Auf eine von dem Königl. Sächs. Militärverein „Germania“ in Eibenstock an den Herrn Bezirksvorsitzer gerichtete Eingabe, betr. die Mitgliedschaft von Ehefrauen der Militärvereinsmitglieder bei Konsumvereinen, entschied die Versammlung dahin, daß es unstatthaft sei, wenn Ehefrauen von Mitgliedern der Militärvereine den Konsumvereinen angehören, denn man müsse annehmen, daß dies mit Zustimmung der Ehemänner geschehen sei. Letztere seien dann von dem Militärverein ohne Rückerstattung irgend welcher Beiträge auszuscheiden. Als Ort für die nächste Frühjahrsversammlung wurde Hundshübel und für die Herbstversammlung Grünhain gewählt. Zur Ausgabe gelangt noch der Jahresbericht 1906/07. Nachdem Herr Blum die Verdienste des Herrn Vorsitzenden um die Leitung des Bundesbezirks gefeiert und mit einem Hoch auf die Kameradschaft geschlossen hatte, erfolgte nach Verlesen des Verhandlungsberichtes durch Herrn Kamerad Registrator Leistner-Neustädtele der Schluß der Versammlung. — Um 8 Uhr abends begann im Anschlusse hieran die Feier des 10jährigen Stiftungsfestes des Königl. Sächs. Militärvereins zu Wolfsgrün. Sie wurde eröffnet mit einem Hoch auf Sr. Majestät den König Friedrich August, ausgebracht von Herrn Oberleutnant Bretschneider. Herr Bezirksvorsitzer Sekretär Stark-Schneberg hob in seiner beglückwünschenden Ansprache zum 10jährigen Stiftungsfest die Verdienste des Vereinsvorstandes um die gedeihliche Entwicklung des Vereins hervor und brachte auf den Vorstand ein Hoch aus, das lebhaften Widerhall fand. Ein flotter Ball vereinte die Angehörigen des Ortsvereins mit der Mehrzahl der Kameradschaftlicher frühlicher Weise. Unter Leitung des Herrn Scheunpflug führten 24 Damen einen Blumenreigen aus, der großen Beifall fand und wiederholt werden mußte. Herr Blum dankte den Darstellerinnen und ihrem Leiter für den bereiteten Genuß und schloß mit einem Hoch auf Deutschlands Frauen und Jungfrauen. Herr Scheunpflug feierte im weiteren Verlaufe des Abends die Verdienste des Herrn Oberleutnant Bretschneider - Wolfsgrün und des Ehrenmitgliedes Herrn Wenzel - Meidhardtsthal um den Verein und bat sie,

auch in Zukunft dem Vereine ihr Interesse zuzuwenden und ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Wie die Bezirksversammlung nahm auch das Stiftungsfest einen vortrefflichen Verlauf.

Widenthal. Die Privilegierten Schühengeseilschaften zu Zwickau und Schneeberg, sowie die Freihandsehühengeseilschaft XXer Zwickau haben zur Ausschmückung des Zwickauer Zimmers im neuen Unterkunftshause auf dem Auerberg Festscheiben von künstlerischer Ausführung gestiftet. Die Mitglieder jeder dieser Geseilschaften haben ihre Scheibe beschossen.

Leipzig, 27. Oktober. Hinter den im königlich sächsischen 7. Infanterie-Regiment Nr. 106 dienenden Einjährig-Freiwilligen Gräbler ist wegen Desertion ein Steckbrief erlassen. Der Fahnenflüchtige gibt in einem Briefe, der am 23. Oktober aus dem Auslande hier eingetroffen ist, an, daß er auf einem Spaziergange mit einem Unteroffizier, den er nicht gesehen haben will und deshalb nicht gegrüßt habe, in Konflikt geraten sei, der damit endete, daß er dem Unteroffizier, da ihn dieser tadellos angegriffen, einen Faustschlag ins Gesicht gab. Denselben Abend sei er, um den Folgen dieser Tat zu entgehen, geflüchtet.

Leipzig, 29. Oktober. Infolge einer furchtbaren Gasexplosion ist heute Nachmittag gegen 5 Uhr das Haus Hebelstraße 17 in sich zusammengefallen. Bisher sind neun Personen unter den Trümmern herangezogen und schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht worden. Weitere Personen, namentlich Kinder, werden vermisst. — Eine weitere Meldung besagt: Die in der 3. Etage wohnhafte Schlosserchefrau Wittmann wurde mit ihren drei Kindern in den Hof geschleudert; 1 Kind ist tot. Schwerverletzt sind Frau Wittmann, Frau Böhm, die Feuerwehmannschaft Frau Dugwitz, die Drechslerchefrau Glöckner und der Maurer Stange. Die Explosion ist in der 2. Etage entstanden. Das Mauerwerk der dritten und zweiten Etage ist vollständig eingestürzt.

Freiberg, 28. Oktober. Vom Landgericht Freiberg wurde der frühere Bürgermeister Barthel-Siebenlehn wegen Sachbeschädigung verurteilt; unter Hinzurechnung von früher erkannten Strafen wurde auf eine Gesamtsstrafe von 7 Jahren Zuchthaus erkannt. Barthel galt als der intellektuelle Urheber der zahlreichen Brandstiftungen, die jahrelang in Siebenlehn vorkamen. Der mitangeklagte Stadtverordnete Anders wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Blauen i. V., 27. Oktober. Am 27. Oktober 1867, also vor 50 Jahren, wurden die ersten Sticmaschinen in Blauen eingeführt und damit der Grund zu derjenigen Industrie gelegt, auf der vor allem der Aufschwung und die Entwicklung Plaunens beruht.

Blauen, 29. Oktober. Wie die „Neue Voigtländische Zeitung“ meldet, stürzte sich heute Mittag gegen 2 Uhr die Briefträgerchefrau Hardenstein in selbstmörderischer Absicht von der König-Friedrich-August-Brücke herab, sie war sofort tot.

Auerbach, 28. Oktober. Wegen Erbauung einer Eisenbahn von Schneeberg nach Rodewisch, Auerbach und von da über Treuen nach Blauen ist schon in den Jahren 1896/97 petitioniert worden. Kürzlich hatten, da das Interesse der in Frage kommenden Orte wieder für dieses Projekt lebendig geworden ist, eine Anzahl Interessenten aus den beteiligten Gemeinden in Bärenwalde eine Besprechung, in der man sich dafür aussprach, den Bau einer Eisenbahn von Eibenstock über Rothenkirchen, Lengensfeld nach Reichenbach mit einer Zweigverbindung von Rothenkirchen nach Schneeberg anzustreben. In dieser Versammlung kam auch das frühere Projekt Schneeberg-Auerbach zur Sprache. Die meisten der Erschienenen erklärten sich gegen dieses Projekt in der unrichtigen Meinung, daß Auerbach, Falkenstein und Rodewisch hieran kein Interesse haben. Von den in der Minderheit gebliebenen Versammlungsteilnehmern wurde unter Zuziehung weiterer Interessenten am vergangenen Sonnabend eine anderweitige Besprechung abgehalten, in der man sich übereinstimmend gegen eine Eisenbahn von Schneeberg oder Eibenstock über Lengensfeld nach Reichenbach erklärte, hingegen aber sehr lebhaft für das Projekt Schneeberg zunächst nach Auerbach und eventuell später nach Blauen aussprach. Es wurde schließlich der einstimmige Beschluß gefaßt, wegen Erbauung einer Bahn von Schneeberg-Neustädtele über Lindenau, Hundshübel, Rothenkirchen, Werneßgrün, Rodewisch nach Auerbach ev. mit Fortsetzung nach Blauen möglichst bald eine Petition an den Landtag gelangen zu lassen.

Wie wir erfahren, wird Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann demnächst wieder in mehreren Orten seines Wahlkreises über seine Tätigkeit im Reichstage und über die politische Lage Bericht erstatten. In Aussicht genommen sind für den ersten Teil des November derartige Versammlungen in Schwarzenberg, Schönheide, Neuwelt und Vockau.

Antwortschneide. Der Postkongress in Rom hat die Ausgabe von Antwortschneiden für das Ausland beschloffen, um im Verkehr mit anderen Ländern die Vorausfrankierung von Antwortbriefen zu ermöglichen. Die Einrichtung ist so gedacht, daß derjenige, der einem anderen die Zahlung des Portos für einen Antwortbrief ersparen will, einen Antwortschein kauft und dem anderen im Briefe übersendet. Der Empfänger des Antwortscheins hat diesen bei einer Postanstalt vorzulegen und erhält von ihr ein dem Werte von 25 Ct. entsprechendes Landes-Postwertzeichen. Antwortschneide können im Verkehr mit den meisten Vereinständern ausgetauscht werden. Im Reichs-Postgebiete werden die Antwortschneide, deren Verkaufspreis auf 25 Pf. für das Stück festgesetzt ist, nur bei solchen Postämtern, bei denen ein Bedürfnis dazu besteht, vorrätig gehalten. Im Bezirke der Ober-Postdirektion Chemnitz sind dies vorläufig das Postamt I in Chemnitz und die Postämter in Annaberg, Aue, Crimmitschau, Marnekirchen, Plauen, Reichenbach, Werda und Zwickau. Alle übrigen Postanstalten nehmen indes Bestellungen auf Antwortschneide entgegen. Die Besorgung der Antwortschneide seitens dieser Postanstalten erfolgt völlig kostenfrei. Die von anderen Postverwaltungen ausgegebenen Antwortschneide werden im Reichs-Postgebiete von allen Postanstalten gegen Freimarken im Werte von 20 Pf. für jeden Antwortschein umgetauscht. Der Umtausch kann an den Postämtern und durch die Briefbesteller erfolgen.

Vom Landtag.

Dresden, den 28. Oktober 1907.
St. C. Den Gegenstand der heutigen Verhandlungen der Zweiten Kammer bildete eine für Sachsen äußerst wichtige Frage, die auch schon

in der Presse nach allen Richtungen hin erörtert worden ist. Es handelte sich um die Beratung der Interpellation der freisinnigen Abgeordneten Bär, Günther, Koch, durch welche die Königl. Staatsregierung um amtliche Auskunft darüber erlucht wurde, welche Stellung sie in der Angelegenheit der Einführung von Schiffahrtsabgaben im Bundesrat vertreten habe, bezgl. der Einführung von Schiffahrtsabgaben, die bei der Gründung des Deutschen Reiches im Jahre 1871 befristet worden waren, wieder einzuführen. Diese Bestimmungen datieren seit der Einbringung der Mittelmeer-Kanal-Vorlage, die das preussische Abgeordnetenhaus abgelehnt hat. Der Einführung stehen übrigens der Artikel 54, Absatz 4 entgegen, wonach auf den natürlichen Wasserstraßen keine Zölle erhoben werden sollen. Die preussische Regierung unterrepräsentiert nun aber diesen Artikel dahin, daß die Zölle fast sämtlich forciert und somit keine natürlichen Wasserstraßen mehr seien, sondern wie Kanäle behandelt werden dürfen. Diese Bestrebungen haben namentlich Interesse bei der Abgabentreiberei der Elbschiffahrt ein lebhaftes Interesse bei der preussischen Regierung hervorgerufen und sowohl die Handelskammer als auch die Presse fast aller Parteien haben gegen diesen Plan Preussens entschieden Widerspruch erhoben. Der Abgeordnete Günther, der seine Interpellation begründete, gab einen geschichtlichen Überblick der Entwicklung der Frage, betonte auch, daß die sächsische Regierung im vorigen Landtage eine Erklärung abgegeben habe, nach welcher sie zwar nicht für die Einführung von Schiffahrtsabgaben sei, die aber doch nicht bestimmt und beruhigend genug gelaute habe. Inzwischen seien durch die Verabschiedung des preussischen Gesetzes vom 1. April 1905 die Besorgnisse noch erheblich gemindert. Es erweise sich notwendig, daß die sächsische Regierung durch eine Erklärung Klarheit schaaffe. St. C. erwiderte der Herr Finanzminister Dr. von Rüger erklärte, daß sich die Sachlage dieser Angelegenheit seit zwei Jahren nicht erheblich geändert habe. Am letzten Male habe er sich auf die Erklärung bedacht, daß die sächsische Regierung den preussischen Absichten gegenüber auf einem ablehnenden Standpunkte stehe. Weiter habe sie aber bei den damals noch schwebenden Verhandlungen nicht gehen können. Die Regierung stehe heute noch auf dem Standpunkte, daß die Erhebung von Schiffahrtsabgaben dem Artikel 54, Absatz 4 der Reichsverfassung, dem Elbejochvertrage von 1870 und der Rheinisch-Westfälischen Verträge widerspreche. Sie halte daran fest, daß eine Erhebung von Schiffahrtsabgaben nur erfolgen könne nach Abänderung der Reichsverfassung und der mit dem Abstände geschlossenen Verträge. Für die ablehnende Haltung der sächsischen Regierung seien aber nicht nur die rechtlichen, sondern namentlich schwerwiegende wirtschaftliche Gründe maßgebend, und sie sei nicht in der Lage, die Verantwortung für die von Preussen geplante Einführung von Schiffahrtsabgaben übernehmen zu können. Eine klare und bindigere Antwort zu erhalten, war nicht gut möglich und der Zweck der Interpellation wäre demnach vollständig erreicht gewesen, folglich hätte die Sitzung schließen können, wenn wir nicht mit einer außerordentlich rebelligen Zweiten Kammer zu rechnen hätten. Der Abg. Epiß (l.) hielt es für notwendig, zu betonen, daß seine Partei ebenfalls ungenügen berührt von der Entscheidung der Erklärung des Herrn Finanzministers sei. Es sei nun allerdings möglich, daß Preussen, da es die Schiffahrtsabgaben nicht in den Artikel 54, Absatz 4 hineininterpretieren könne, eine Abänderung des Artikels anstreben werde. Er hoffe, daß die sächsische Regierung gegen eine Abänderung der Reichsverfassung stimmen werde. Dieran schlossen sich noch Äußerungen der Abg. Grundst (l.), Langhammer (n.-l.), Dürr (l.), Zimmermann (ref.) Günther (fr.), Goldstein (l.), Eiler von Duerfurth (l.), Epiß (l.). Gelegentlich der Debatte nahmen noch Finanzminister Dr. v. Rüger und der Minister des Innern Dr. Graf von Helldorf wiederholt das Wort, um Äußerungen einzelner Redner richtig zu stellen, während der Präsident Veranlassung hatte, einige Ausrufe des Abg. Goldstein (l.) zu rügen.

Dresden, 29. Oktober.

St. C. In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer hatte bezüglich eines Artikels in der „Leipziger Zeitung“ und der Äußerung eines vielfach genannten hohen Regierungsbeamten in einer Versammlung des Konservativen Vereins zu Dresden über die Frage der Schiffahrtsabgaben St. C. der Herr Finanzminister Dr. von Rüger erklärt, daß er weder zu der Präjudizierung noch zu der mündlichen des betreffenden Herrn in irgend welchen Beziehungen liege, wogegen St. C. der Herr Minister des Innern Dr. Graf von Helldorf zugab, daß der betreffende Regierungsbeamte seine Erklärung allerdings mit seinem, des Ministers, Einverständnis, aber nicht als Ansicht der Staatsregierung, sondern als Ausdruck seiner persönlichen Meinung ausgesprochen habe. In gewissen Kreisen sucht man aus diesem Widerspruch einen Zwiespalt im Ministerium zu konstatieren. Wir möchten in diesem Zusammenhang, daß die Presse, sofern der Wunsch der Vater des Gehörten ist, laum auf ihre Redaktionen kommen werden, da man bei einem völlig sachlichen Einverständnis über Personennamen ganz verschiedener Meinung sein kann. — Heute hatte die Zweite Kammer, was die oratorischen Leistungen betrifft, wieder einen „großen Tag“. Es wiederholte sich so ungarisch das Schauspiel von gestern. Zur Beratung standen Anträge des Abgeordneten Dypik und Gen., die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, in Erzeugung darüber einzutreten, in welcher Weise bei der Zusammenstellung der ersten Kammer den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen durch eine entsprechende Berücksichtigung der Industrie, des Handels, des Gewerbes und des Mittelstandes Rechnung getragen werden kann und die Erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen, ferner der Abg. Bär, Koch und Günther, die eine Änderung der Zusammenlegung der Ersten Kammer im Sinne des Verfassungsgesetzes vom 15. November 1864 oder in der Richtung verlangen, daß allen größeren Berufsgruppen eine angemessene Zahl von Stimmen in der Ersten Kammer eingeräumt werden, und Abgeordnete Langhammer und Gen., die einen formulierten Vorschlag in der Richtung bringen, daß den Wünschen der bis jetzt in dieser Körperschaft unterrepräsentierten Berufsstände Rechnung getragen werde. Die Anträge wurden der Reihe nach wie sie eingegangen waren, von ihren Urhebern begründet. Abgeordnete Dypik eröffnete den Reigen der Redner und wies auf die Erfolge der bisherigen Versuche, eine Änderung in der Zusammensetzung der Ersten Kammer herbeizuführen, hin, zeigte auch die Schwierigkeiten, welche der Lösung dieser Fragen entgegenstehen und meinte, man müsse sich möglichst mit dem Erreichbaren etwa in der Weise, wie sie in der vorigen Landtage von der Regierung vorgelegt wurde, zufrieden geben, zu den Wünschen. Abg. Bär betonte, daß das Gesetz vom 15. November 1864 die Frage vollständig legal geregelt habe und daß das Gesetz nur durch einen Verfassungsbruch durch das Ministerium außer Kraft gesetzt worden sei. Seine Partei sei aber gleichwohl nicht abgeneigt, auch einer den Verhältnissen entsprechenden Reform der Ersten Kammer zuzustimmen. Abg. Langhammer beantragte, wie der Redner, die Anträge der Gesetzgebungsdeputation zu überweisen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bemühungen, eine zeitgemäße Reform der Ersten Kammer herbeizuführen, jetzt bessere Aussichten auf Erfolg haben werden, als bisher, darauf hätten schon der Vorschlag der Staatsregierung im vorigen Landtage, sowie Äußerungen von Mitgliedern der Ersten Kammer hingedeutet. Er empfahl aber auch jetzt, wie in einer späteren Rede, den Erfolg der Bemühungen der Kammer nicht in Frage zu stellen, dadurch, daß man zu hoch gespannte Forderungen stelle. St. C. Majestät der König habe seinerzeit erklärt, er sei der Beherrscher eines vorwiegend industriellen Reiches. Er (der Redner) hoffe, daß die Staatsregierung diesem Königsworte Rechnung tragen werde. Seine Ez. der Minister des Innern Dr. Graf von Helldorf erinnerte daran, daß der bezügliche im vorigen Landtage vorgelegte Entwurf nicht zur Verabschiedung gekommen sei. Es sei aber inzwischen von der Staatsregierung den Wünschen der Industrie insofern Rechnung getragen worden, als hervorragende Industrie in die Kammer berufen worden seien. Jetzt werde die Staatsregierung die Ergebnisse der Beratungen der Ständeverammlung abwarten, habe aber nicht verwehrt, ein Dekret vorzulegen und zwar namentlich deshalb, weil sie dem Landtage einen Vorschlag betreffend die Änderung des Wahlsystems für die Zweite Kammer vorgelegt habe, der voraussichtlich großen Schwierigkeiten begegnen werde. Dieser Entwurf erscheint der Regierung aber wichtiger als die Reform der Ersten Kammer und erst, wenn diese Frage vollständig erledigt sein werde, könne die Regierung auch an eine Reform der Ersten Kammer wieder herantreten. St. C. einer Abschaffung der Ersten Kammer im Sinne des Antrages Bär könne allerdings keine Rede sein. Damit wäre nun eigentlich wenigstens nach den Erfahrungen früherer Landtage die allgemeine Beratung erledigt gewesen und man hätte ohne weiteres den Bescheid der Gesetzgebungs-Deputation abwarten können, aber bei der Arbeitslosigkeit, die nun einmal ein Hauptmerkmal des diesjährigen Landtages bildet, kam es noch lange nicht dazu. Man erging sich in der Folge in einer eingehenden Kritik der einzelnen Anträge und des sonstigen Verhaltens der Parteien bei früheren Erörterungen dieser Frage, wobei namentlich die Abg. Goldstein (l.), Facius (l.), Günther (fr.), Dürr (l.), Epiß (l.), Langhammer (n.-l.), Hübner (l.), Jöppel (n.-l.), Schied (n.-l.), Biepräf., Dr. Schill (n.-l.), Ulrich (l.), Biepräf., Dypik (l.), Günther (fr.), Zimmermann (ref.), Dr. Stegen (l.), Dr. Vogel (n.-l.), Hälzfel (l.), Langhammer (n.-l.) u. a. m. Die Debatte verlief sich mehr und mehr in parteipolitischen Auseinandersetzungen, bei denen indessen die Einsicht der beiden großen Fraktionen der Zweiten Kammer in erfreulicher Weise hervortrat. Am Schluß hielt es der Abg. Ulrich für zweckmäßig, nochmals auf die in der gestrigen Sitzung abgegebenen beiden Erklärungen der Ez. der Herren Staatsminister Dr. v. Rüger u. Dr. Graf von Helldorf bezüglich des eingangs erwähnten hohen Regierungsbeamten (Legationsrat von Postis-Walwitz) zurückzukommen und einen Unterschied zu konstatieren, während der Abg. Langhammer die Äußerungen des Herrn Finanzministers kritisierte. Der Staatsminister Dr. Graf von Helldorf nahm hierzu nochmals das Wort und stellte in Abrede,

daß es sich um einen G... bezieht... (unvollständig)

Antliche vom 23. 1 Stadtrat
Bei die ordnung... (unvollständig)

2) Gintwie... (unvollständig)

In Ger Meera
sowie G... (unvollständig)

Stid tüchtig
gegen gu... (unvollständig)

Zur U von Grä Dampf

daß es sich um einen erheblichen Unterschied handele und wenn er jemanden zu einer Erklärung beauftragen wolle, so habe er doch wohl das Recht, denjenigen hierzu zu wählen, der ihm passe. — Die Anträge werden der Gesetzgebungsdeputation überwiesen. — Die erste Kammer wählt 2 Mitglieder u. 2 Stellvertreter in den Ausschuss zur Verwaltung der Staatsfinanzen.

Amtliche Mitteilungen aus der öffentlichen gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien vom 23. September 1907 im Sitzungssaale des Rathhauses.

Anwesend: 4 Ratsmitglieder und 20 Stadtvorordnete. Entschuldigt: 1 Stadtrat und 1 Stadtvorordneter. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Deffe.

Bei Eröffnung der Sitzung stellt der Herr Vorsitzende widerspruchlos die ordnungsmäßige Einberufung und Beschlussfähigkeit fest.

1) Hierauf gibt der Herr Vorsitzende den gegenwärtigen Stand der Rathhausumbaufrage bekannt und erläutert den zuletzt gefassten Rathschluß, wonach der Korridor in der ersten Etage durch das jetzige Registraturzimmer hindurchgeführt und auch im Erdgeschosse dieselbe Maßnahme durch Weiterführung des Korridors durch die Küche ergriffen, die Küche aber durch Hinzunahme des daneben gelegenen Wohnzimmers vergrößert werden sollte.

Man beschließt nun vorweg, den früheren Beschluß aufrecht zu erhalten, daß ein Aufbau des alten Rathhauses nicht vorgenommen werden soll. Ferner erklärt man sich einstimmig mit der Durchführung des Korridors durch das Registraturzimmer im Obergeschosse einverstanden. Herr Stadtbauwächter Lühner erläutert hierauf an der Hand einer Kreidezeichnung verschiedene Möglichkeiten der Umgestaltung des Erdgeschosses.

Herr Stadtrat G. Dörffel hält eine Vergrößerung des Speisenzimmers für nötig, erklärt sich aber gegen einen neuen Eingang von der östlichen Seite, es sei denn, daß der Haupteingang von der Hauptstraße weg fällt.

Eine Vergrößerung eines Raumes betrachtet auch Herr Stadtvorordneter Himmig als notwendig.

Herr Stadtvorordneter Wöhrer empfiehlt, jetzt so wenig wie möglich zu ändern. Denn komme einmal ein neuer Wirt, dann habe dieser sicher wieder andere Veränderungswünsche.

Herr Hotelwächter Schimmel, der wegen seiner Ansicht über den Umbau gehört wird, erklärt, daß er sich dann für befriedigt erkläre, wenn der Korridor durchgeführt und die Küche durch das Wohnzimmer daneben vergrößert werde.

Herr Stadtrat Eugen Dörffel ist verwundert, daß Herr Schimmel jetzt keine größeren Räume wünsche, während das Bedürfnis darnach so oft aufgetaucht und betont worden sei.

Darnach schlägt Herr Stadtvorordneter Mänzel vor, den Speisesaal durch Hinzunahme eines Teiles der Küche sowie zu vergrößern, als es möglich wird, wenn man die südliche Korridorwand bis zur Giebelmauer fortsetzt und die Küche wiederum durch Hinzunahme des Wohnzimmers vergrößert.

Die Befestigung des jetzigen Haupteinganges und die Zuschlagung des gewonnenen Raumes zum jetzigen Gastzimmer gibt Herr Stadtvorordneter Glauß zu bedenken.

Herr Stadtvorordneter Mänzel erläutert und verteidigt nochmals seinen Vorschlag.

Herr Stadtvorordneter Wöhrer weist darauf hin, daß für den Bauauschussvorschlag auch mit der Kostenfrage maßgebend gewesen sei.

Hierauf wurde über den Antrag des Herrn Mänzel abgestimmt und derselbe mit Majorität angenommen. Es ist also beschlossen, den Speisesaal um ca. 14 qm durch Zuschlagung eines Teiles der Küche in der bereits erläuterten Weise zu vergrößern, die Küche aber wieder durch das neben dieser gelegene Wohnzimmer zu ergänzen.

Da Zweifel auftraten, an welche Ausgaben Kosten gedacht sei, unter „keine erheblichen Mehrkosten“, so wurde vom Kollegium die Erläuterung gegeben, daß man an einen höchsten Aufwand von 1200 M. denke, während die Kosten nach dem Bauauschussvorschlage auf 805,42 Mark veranschlagt sind.

Herr Stadtbauwächter Lühner erklärt, daß er mit dem Höchstbetrage von 1200 M. auszukommen gedente.

Darnach bewilligt man einstimmig den mit 13 732,30 M. veranschlagten Aufwand für die sonstigen Ausbesserungen im Rathhause einschließl. des Einbaues der Dampfheizung.

2) Einweisung des neuen Rathhauses betr. Man billigt im allgemeinen das vom Räte vorgeschlagene Programm und schlägt im Einzelnen nach folgendem vor:

a. Mit Abhaltung der Weishe am 30. Oktober ist man einverstanden.

Am 31. Oktober, zum Reformationsfeste, soll dem Publikum die Befestigung des Rathhauses gestattet und an den darauffolgenden beiden Tagen die durchgreifende Reinigung des Gebäudes vorgenommen werden;

b. das Festessen möge im Scheller'schen Saale stattfinden und zwar soll der Rathhauswirth die Beschaffung der Speisen und die Stadt die Anschaffung der Weine besorgen;

c. den Preis des Festessens für das Festessen bestimmt man auf 3 M.

d. die Teilnahme am Einweihungsakte ist nur gegen Karten zu gestatten;

e. es soll eine Buntfeuer- bez. sonstige Beleuchtung des neuen Rathhauses am Abend des Einweihungstages stattfinden;

f. die Kosten für die Veranstaltungen anschl. der Rathhausweishe sind aus laufenden Mitteln der Stadtkasse zu tragen.

3) Clara Angermann-Denkmal betreffend.

Nach einem Berichte des Herrn Vorsitzenden über das Gutachten der Herren Professoren Dr. Wallat und Woba wegen der Platzwahl für das Clara Angermann-Denkmal äußert man einstimmig Zustimmung, daß ein zu errichtendes Clara Angermann-Denkmal am Hofplatze, Nordseite des Neumarktes, aufgestellt werde.

4) Ferner genehmigt man einstimmig die Gestaltung des Platzes vor dem Hauptportale des neuen Rathhauses nach der Vorlage des Bauamtes unter Verwendung der Remmel-Stiftung.

b) Die Beschlussfassung über eine Wasserleitungsgrunddienstbarkeit wurde wegen Anstellung weiterer Erörterungen noch ausgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

— Sidney, 29. Oktober. Auf der Thursday-Insel fand gestern ein zweifaches Erdbeben statt. Es wurde von der Goodinsel, wo der Leuchtturm beschädigt wurde, bis zum Kap York wahrgenommen.

— Zwei Annahmen. Vor einer Reihe von Jahren befand sich — so erzählt ein Leser der „Tägl. Rdsch.“ — in einer Garnison Mitteldeutschlands ein Bataillons-Kommandeur, der sich einer außerordentlichen stattlichen Leibesfülle erfreute. Bei der enormen Größe des Major v. B. wirkten die riesigen Dimensionen seiner Körperteile um so imponierender, und ganz besonders war der Umfang seiner Taille derartig, daß man unwillkürlich an die berühmten drei Männer denken mußte, welche — wie es im Lied heißt — ihm den Schmerzbau nicht umspannen konnten. Auch sein Gewicht war dementsprechend recht bedeutend und er machte auch nicht den geringsten Versuch, dies zu verheimlichen. Als ein hoher Vorgesetzter ihn einst fragte, wie viel er denn wiege, antwortete er schmunzelnd: „150, Guet Erzellenz“, und als Erzellenz dies lächelnd bezweifelte, setzte er hinzu: „Rilo, Guet Erzellenz!“

Daß Major v. B. unter diesen Umständen ein ganz besonders kräftiges Reitpferd haben mußte, ist klar, und es war ein überwältigender Eindruck, wenn man den Hünen hoch zu Roß sah, man glaubte, ein Bild aus vorhistorischer Urzeit vor sich zu sehen. Die enormen Formen von Roß und Reiter wirkten derartig, daß während der Wandervertritten die Aufmerksamkeit der Zuhörer meist eine recht geteilte war und sich mehr dem Neuhern des Majors v. B. als dem Inhalt der Kritik zuwendete. Natürlich war es dem Major nicht leicht, sein Schlachtroß zu besteigen, und er hatte deshalb vor seinem Stalle, auf dem Hofe seines Hauses, eine besondere rampenartige Anlage anbringen lassen, von welcher aus er mit einiger Anstrengung in den Sattel gelangen konnte. Sobald ihm dies aber erst gelungen war, saß er wie angegossen, und er nahm es dann mit manchem andern Reiter auf. Jedoch keine Macht der Welt konnte ihn dazu bewegen, sich von seinem „Elefanten“ — wie das kolossale Pferd allgemein genannt wurde, — zu trennen, ehe er wieder an der heimatischen Stallrampe angelangt war. Denn ohne die letztere wäre es für ihn ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, ab- geschweige wieder aufzusteigen. Da v. B. sonst ein sehr tüchtiger Offizier war, nahm der Oberst in dieser Beziehung Rücksicht auf ihn und drückte selbst ein Auge zu, wenn der Major bei den Gefechtsübungen mitten im feindlichen Feuer zu Pferde blieb. Nun nahte die Zeit der Herbstübungen, und da kurz vorher ein Befehl eingegangen war, daß es bei allen Gefechtsübungen möglichst kriegsgemäß zugehen sollte, so rückte der Oberst häufig mit dem ganzen Regiment ins Gelände, um dort große Schlachten zu schlagen. An einem solchen Tage war sehr bald das ganze Bataillon des Majors v. B. im heftigsten Gefechte, alle vier Kompagnien waren in Schützenlinien aufgelöst und feuerten lebhaft, jede Deckung im Gelände auszunutzen; v. B. hielt hoch zu Roß, wie ein Fels im Meer, hinter der Schützenlinie. Das schien dem Obersten denn doch gar zu wenig kriegsgemäß, und bald darauf kam der Regimenten-Adjutant auf den Major zugesprenzt: „Befehl vom Herrn Oberst für Sie, Herr Major; der Herr Oberst nimmt an, daß Ihr Pferd totgeschossen ist.“ „Danke sehr“, erwiderte der Major und verfolgte, ohne seine Stellung zu verändern, mit eiserner Ruhe den weiteren Gang des Gefechts. Als der Oberst sah, daß v. B. ruhig auf seinem totgeschossenen Gaul sitzen blieb, setzte er sich selbst in Bewegung. „Sagen Sie, Herr Major“, begann er ziemlich ungnädig, als er in die Nähe des Majors gekommen war, „haben Sie meinen Befehl nicht verstanden? Ich habe doch angenommen, daß Ihr Pferd totgeschossen ist.“ „Zu Befehl, Herr Oberst“, erwiderte von B. mit der größten Seelenruhe, „ich habe daraufhin angenommen, daß ich mein Reservepferd bestiegen habe!“

— Eine Braut, die nein sagt. In einer Wiener Pfarrkirche spielte sich kürzlich eine sehr eigenartige Trauzug ab. Als der Geistliche die Formel des Eheversprechens vorlas und von der Braut das Jawort verlangte, erwiderte diese mit kräftiger Stimme: „Nein“. Der verblüffte Pfarrer fragte, warum sie sich das erst jetzt vor dem Altare überlegt habe. Die Braut antwortete nur, sie weigere sich, die Ehe mit ihrem Bräutigam einzugehen, worauf sie sich eiligst entfernte. Nun verließ auch der Bräutigam mit der ganzen Hochzeitsgesellschaft die Kirche und fuhr mit seinen beiden Beiständen in das Gasthaus, wo die Hochzeitstafel abgehalten werden sollte, um diese abzubestellen. Die Beistände für das Brautpaar, die das übliche Hochzeitsgeschenk, ein Kaffee- und ein Speisefervice, in dem Wagen mithatten,

scheuderten die Sachen aus dem Wagen auf die Straße mit den Worten: „Gama ka Braut, brauch' ma ka G'schirr a nö!“

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock vom 23. bis mit 28. Oktober 1907.

Angebote: a) hiesige: Der Postkutscher Franz Hermann Schmuckler in Schönfelderhammer mit der Maschinenheulin Johanne Lisa Penzel hier. Der Gelehrter Max Hugo Hübel in Blauenbach mit der Fabrikarbeiterin Anna Marie Ullmann in Weißgrün. Der Kaufmann Emil Arno Schmidt hier mit der Meta Hedwig Hordach hier.

b) auswärtige: Der Zimmermann Paul Hugo Unger hier mit der Hauswirthin Martha Clara Preiß in Schönheide.

Geburten: (Nr. 291—295) Kurt Arthur, S. des Kaufmanns Anton Richard Müller hier. Hilde und Johanna, Zwillingstöchter des Fabrikbesizers Julius Paul Hogert hier. Max Gustav, S. des Breitschneiders Max Emil Wenig hier. Marta Hildegart, Z. des Herrenschneiders Paul Alfred Wöhrer hier.

Esterbefälle: (Nr. 205—207) Hans Alfred, S. des Malbarbeiters Ernst Gustav Siegel hier, 7 Z. Frieda Rosalie Lent, ledigen Standes, Z. des Strickenarbeiters Karl Hermann Lent hier, 31 J. 4 M. 3 Z. Walter, S. des Gutpächters Karl Richard Bentert hier, 3 J. 2 M. 27 Z.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarrie Eibenstock.

Zum Reformationsfest:
Vorm. Predigt: 2. Köniqe 23, 1—5. Kantor Rudolph. Die Beichtrede hält Pfarrer Gebauer. Kirchenmusik: Die Nacht ist vergangen und der Tag herbeigetommen; Chor mit Orchester a. d. „Lobgesang“ von Mendelssohn.
Nachm. 5 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Pfarrer Gebauer. An diesem Tage wird eine Kollekte für den Gustav Adolf-Verein eingeammelt.

Wettervorhersage für den 31. Oktober 1907.
Zunehmende Bewölkung, nachher Regen, böische nordwestliche Winde, etwas kühler.

Chemnitzer Marktpreise am 26. Oktober 1907.

Weizen, fremde Sorten	12 M. 65 Pf. bis 13 M. 25 Pf. pro 50 Kilo
schl. höher	11 - 85 - 11 - 70
niedl. schl.	11 - - - 11 - 15
preuß.	11 - - - 11 - 15
hiesiger	10 - 50 - 11 - -
fremder	11 - 10 - 11 - 30
Brangerste, fremde	9 - 75 - 12 - -
schl. höher	9 - - - 10 - -
Futtersgerste	8 - 25 - 8 - 60
Haler, schl., alter	10 - 40 - 10 - 70
neuer	9 - 10 - 9 - 30
ausländischer	- - - - -
preussischer	- - - - -
Kocherbsen	10 - 70 - 11 - -
Roh- u. Futtermehlen	9 - 75 - 10 - 50
Hou	3 - 85 - 4 - 30
Stroh, Hegekrusch	3 - 20 - 3 - 50
Mastheu	- - - - -
Langstroh	2 - 70 - 3 - -
Mastheu	- - - - -
Kraummstroh	2 - 60 - 2 - 70
Rartoffeln	2 - 70 - 3 - -
Butter	2 - 50 - 2 - 70

) Netto.

Neueste Nachrichten.

— Bamberg, 30. Oktober. Das Dorf Altentundstadt bei Lichtenfels steht seit gestern mittag in Flammen. Eine Brauerei, zwei Wohnhäuser und acht Scheunen sind bis jetzt verbrannt. Der Brand wüthet noch fort.

— Wien, 30. Oktober. Der hiesige Verband der Auswärtigen Presse, dem auch die Vertreter der in Deutschland erscheinenden Zeitungen angehören, hat an Maximilian Harden eine Depesche gesandt, worin er ihn zu seiner Freisprechung beglückwünscht.

— Rom, 30. Oktober. Das Ehepaar Toselli ist gestern Morgen in Begleitung der Prinzessin Via Monica und ihrer Bonne in einer Droschke bis zur Villa Boscobello und von dort im Automobil nach Bologna gefahren. Die Weiterreise erfolgt nach Trient, wo die Reisenden übernachten, um heute die Fahrt nach München fortzusetzen. Dort übergibt Frau Toselli ihrer vom König von Sachsen dazu bestimmten Schwester die Prinzessin Via Monica.

— Rom, 30. Oktbr. Der „Avanti“ benutzte das Urtheil vom Prozeß Moltke-Harden zu heftigen Angriffen gegen Deutschland, und fordert Italien an, nicht mehr die Politik des deutschen Kaisers mitzumachen.

— Paris, 30. Oktober. „Gaulois“ führt über den Moltke-Harden-Prozeß aus: Mit dem Urtheil, mit dem Harden freigesprochen worden ist, hat das Gericht die moralische Beurteilung aller jener ausgesprochen, die durch Harden an den Branger gestellt wurden. Die Richter haben sich nicht gefürchtet, ein solches Urtheil zu sprechen, sie haben den Beweis einer professionellen Ehrlichkeit gegeben, welche wir den französischen Richtern nur als Beispiel empfehlen können.

— Belgrad, 30. Oktbr. Bei Mitrowiza kam es zwischen Militär und Bulgaren zu einem heftigen Gefechte. Die Bulgaren flüchteten unter Zurücklassung von 15 Toten.

In Geraer-, Greizer- und Meeraner Kleiderstoffen, sowie Bannwollwaren
sollen hier und an allen größeren Orten der Umgebung **Reste-Geschäfte** eingerichtet werden und wollen zahlungsfähige Interessenten Offerten unter „Kleiderstoffe“ 9322 an **Naasenslein & Vogler, A.-G., Leipzig**, senden. Kein Adress, hoher Verdienst, passend für jede Frau.

Für ein hiesiges **Stiderei-Geschäft**
mit ein **tüchtiger junger Mann**
gegen guten Gehalt und Gewinnanteil gesucht.
Offert. bittet man unt. **A. B. 100** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Zur Verhütung u. Beseitigung von Erkältungen, Katarrhen etc.
sind **Dampfbäder** das wirksamste Mittel.

Altbewährtes Haus-Genuss- u. Kraftmittel für jedes Lebensalter

RHEINISCHER TRAUBEN-BRUST-HONIG

Kraft u. Stoff für das Alter, bei Herabsetzen unersetzlich.

Reinsles edelstes billiges Präparat zum sofortigen Gebrauche bei Husten, Heiserkeit, Hals, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten, Asthma, Influenza etc.

Erbfolge frapport. Ärztlich empfohlen.

Erhältlich in Flaschen à M. 1.—, 1½, und 3 M. bei **Emil Hannebohn.**

Hezinger
Herde u. Ofen in Porzellan, Emaille oder Eisen, tadellose Arbeit, Zentralheizungen, Kochapparate, Lüftungs-, Bade- u. Trockenanlagen mit Füll- od. Handsteuerung. Ueber 15 000 Stück im In- und Auslande im Gebrauch. Gegr. 1890. Ueberall prämiirt.

Fritz Hezinger, Ofenfabrik, Crimmitschau.

8-9000 Mf.
sotort oder bis 1. Januar als 1. Hypothek auf ein **neugebautes Wohnhaus** zu leihen gesucht. Brandlaste gegen 12000 Mark.
Gest. Offert. unter **G. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Glycerin-Schwefelmilchseife
à 35 Pf. aus der Königl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich**, Nürnberg, mit großem Erfolg eingeführt seit 1863, von Ärzten empfohlen gegen **Sautauschläge** aller Art, Hautjucken, Flechten, Grind, Schuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Haarausfall. Wunderlich's verbess. Teerseife 35 Pf., Teerschwefelseife 50 Pf. **H. Lohmann, Eibenstock.**

Eine Wohnung
mit **Maschinenraum** ist zu vermieten
Obere Crottenseestr. 10.

Bestellungen
auf das „**Amts- und Anzeigblatt**“ für die Monate November u. Debr. werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. Die Exped. des Amtsbl.

Seidensticker
sucht **Friedrich Forster.**

Nach längerer Assistententätigkeit habe ich mich in **Chemnitz, Friedrich Auguststraße 9, II** (gegenüber vom Hotel „Stadt Gotha“) als **Zahnarzt** niederlassen. **Curt Lichtenstein, praktischer Zahnarzt.**

Sauptsette
Dresdner Mastgänse
treffen ein **Aline Günzel.**
Einen Kasten **weiße Äpfel** mit kleinen Fehlern, 5 Liter 40 Pf., hat abzugeben **D. O.**

Läufer Schweine
und **Ferkel**, beste Rasse, empfohlen billigt **Gehr. Mückel, Hofenkirchen, Telephon Nr. 17.**

Postplatz 1.
Gegründet 1887.

Konfektions-Haus HERMANN NEUMANN.

Postplatz 1.
Gegründet 1887.

Herbst- und Winter-Neuheiten

**Eskimo-Paletots
Sport-Paletots**
schwarz u. farbig.

**Plüsch- und Astrachan-Paletots
Tuch-Hänger
Liftboy u. Boleros**
modernster Ausführung.

**Backfisch-Paletots
Kinder-Jacketts**
Eisfell- u. Stoff-Mäntel.

Elegante Abend-Mäntel.

Kostüme
in neuester Fassung u. Stoffe.

Kostüm-Röcke
in jeder Qualität, Länge u. Größe.

Für die beginnende Saison habe ich meine Lager in Damen-, Backfisch- u. Kinder-Konfektion mit den **auserlesensten Neuheiten** auf das **allersorgfältigste** sortiert. Meine **persönlichen Einkäufe** in den maßgebendsten Fabriken und meine Verbindungen mit den **ersten Häusern** dieser Branche ermöglichen es mir, nur die **gediegensten Qualitäten** zu **zeitgemässen und konkurrenzlosen Preisen** zu bieten.



**Conditorei u. Café
„Carola“**
empfiehlt von früh 7 Uhr ab
Reformationsbrötchen.
Hochachtungsvoll
Hans Huster.

Brillantanten
Blendend schönen Teint, weiße, sammetweiche
Haut, ein jartes, reines Gesicht und rosiges,
jugendfrisches Aussehen erhält man bei tägl.
Gebrauch der echten
Stedenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Nadebul
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pf. bei: Apotheker Wism.

**Frischen Schellfisch
frische Notzungen
frischen Bander**
empfiehlt **Max Steinbach.**

**Handschuh-
Fabrik**
Sie kaufen aus
erster Hand
S Glace Wildleder-
fahrhandschuhe bei
Aldekmann Eibenstock
Brühl 12.

**Reformations-
brötchen**
empfiehlt von früh 7 Uhr an auch
in meiner Filiale.
Gothold Meichsner.

Reformationsbrötchen
empfiehlt **Albin Mothes.**

Reformations-Brötchen
empfiehlt
Paul Bürger, Bädermeister,
Langestraße.

Kluge Mütter,
welche ihren Kindern eine reine Haut und
schönen, jarten, schneeweißen Teint verschaffen
wollen, waschen dieselben nur mit:
Buttermilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadebul.
à St. 30 Pf. bei: Apotheker Wism.

Garçon-Logis
vermietet mit und ohne Pension.
Auch empfehle ich meinen kräftigen
Rittagstisch.
Emil Weissfog.

Ein schön möbliertes
Garçon-Logis
ist sofort zu vermieten **Brühl 8.**

Gebrauchte Tambouriermaschinen
von **Cornely, Paris** werden zu kaufen gesucht. Offert.
unter Chiffre **W. G.** an die Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.
Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige
Nachricht, dass Montag nachmittag 1/7 Uhr unsere gute
Mutter, Schwester, Grossmutter und Schwiegermutter
Frau Wilhelmine verw. Petzold geb. Schetelig
sanft und ruhig verschieden ist.
Eibenstock, Auerbach, Leipzig, den 30. Oktober.
Dies zeigen tiefbetrübt an
**Geschwister Petzold
nebst übrigen Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. Oktober,
nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.
Allen werten Freunden und Bekannten hierdurch die traurige
Nachricht, daß Montag, den 28. d. M., mein lieber Mann, unser guter
Vater, Bruder, Schwiegerohn, Schwager u. Onkel, der Kupferschmied
Paul Theodor Felsch
schnell und unerwartet am Herzschlag, fern von seiner Heimat, ver-
schieden ist.
Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, an
Die schwergedrückte Witwe **Louise Felsch geb. Heymann u. Kinder**
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Eibenstock, Tomaschow in Rußland, Lody und Warschau.
Die Beerdigung findet den 31. d. M. in Chemnitz statt.

**!! Wer will guten Kuchen backen, !!
Der muss haben sieben Sachen: !!**
**Zucker & Salz, PALMIN (Kein Schmalz)
Milch, Ei & Mehl, Safran macht den Kuchen gel!**



**Atelier zur naturgetreuen Anfertigung
künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse.**
Spezialität: Zähne ohne Platte unter Garantie der Verwertung beim
Kauen. Amarbeiten schlecht passender Gebisse. Reparaturen innerhalb
3 Stunden. Plombieren in nur bester Füllung, garantiert schmerzlos.
Operationen kranker Zähne und Wurzeln selbst in den schwierigsten Fällen
schmerzlos. Behandlung von Zahnkrankheiten, Zahneinigen usw.
Da ich mich nur der Zahntechnik widme, bin ich in der Lage, die
mich Beehrenden auf das Schmeichelnde und Gewissenhafteste zu behandeln.
Hochachtungsvoll
P. Rossner, Zahntechniker,
am Postplatz.

Ein großes
gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. **Langestr. 8, I.**

Einen Aufpasser
sucht sofort **Walther Flach,**
Karlsfeldersteig 1.

Regler-Verband Eibenstock, Schönheide und Umgegend.
Hierdurch werden nochmals alle Mitglieder, sowie Sportfreunde nebst
werten Angehörigen zu dem **Donnerstag, den 31. cr., abends 1/8 Uhr** im
„Deutschen Haus“ stattfindenden **I. Stiftungsfest**, bestehend in **Konzert,**
Theater und Ball ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**
G. Helmbold.
Nur gegen Vorzeigung der Einladungs-Karte ist der Zutritt gestattet.

Kaufmännischer Verein.
Versammlung
am Freitag, den 1. November, 1/9 Uhr abends, Hotel „Stadt Leipzig“
Preisrechnung: **Urwahlen zur Handelskammer betr.**
Alle Wahlberechtigten bitten um volljähriges Erscheinen
Der Vorstand.

Maul's Wermutwein
von **Carl Maul jun., Widdau Sa.** wird ärztlich empfohlen, ist außer-
ordentlich **magen- und nervenstärkend**, regt den Appetit an und be-
fördert die Verdauung.
Maul's Magen-Elixir
ist ein vorzügliches Magenmittel und gutes Vorbeugungsmittel gegen
Verdauungsstörung, Magenkrampf, Sodbrennen etc.
Zu haben in Eibenstock bei
Emil Eberlein.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe
unserer viel zu früh dahinge-
schiedenen Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Frieda Rosalie Lent
fühlten wir uns gedrungen, allen
Verwandten, Freunden und Be-
kannnten für den überaus reichen
Blumenschmuck und die erheben-
den Gesänge, sowie für das Ge-
leite zur letzten Ruhestätte den
herzlichsten Dank auszusprechen.
Eibenstock, d. 30. Oktbr. 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Lenk.
O, wie ist der Weg so leer,
Uns're Frieda lebt nicht mehr,
Sie ist so früh von uns geschieden,
Ruhe sanft und ruh' in Frieden!

Rheumatismus,
Gicht, Gelenkschmerz einzig bewährt
**Tiroler Lausentieröl, Marke
„Ripin“.** Flasche 1.50 Mk. Apo-
thek u. Drogeriehandl. von **E. Wiss.**

Eine ältere alleinstehende Frau sucht
Stellung als Wirtschafterin.
Gefl. Off. unt. „Wirtschafterin“
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Frischer Schellfisch
Notzungen und Seeorellen sind
eingetroffen bei
Johanne verw. Fleischw. d.

Strebel'sche Tinten.
Feine schwarze Schreib-, Kopier- u. Archivtinte
**Feine schwarze Stahlfeder-,
Salon- u. Bureau-Tinte**
Beste Raifertinte
Feine rote Tinte
Feine blaue Tinte
Bunte Stempelfarben
empfiehlt **Emil Dannebohn.**

Freitag 1/9 Uhr:
Blaukreuzfunde
im Diakonot. (Für Karteninhaber.)
P. Rudolph.

Die
öffentl. Vorbilderammlung
der hiesigen Zweigabteilung der Agl.
Kunstschule Frauen
ist geöffnet:
10-12 Uhr vorm. tägl. an den Wochentagen.
7-9 abends Dienstags und Freitags.
5-6 nachmittags Donnerstags.
11-1 vormittags Sonntags.

**Fahrplan
der Wilskau-Kirchberg-Witzschhaus-
Karlsfelder Eisenbahn.
Von Wilskau nach Karlsfeld.**

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Karl Wilskau	6,30	9,30	3,16	7,34
Kirchberg (Bf.)	6,04	10,02	3,48	8,10
Kirchberg (Bf.)	6,09	10,07	3,53	8,15
Saupersdorf II	6,16	10,14	4,00	8,22
Saupersdorf I	6,22	10,21	4,07	8,29
Hartmannsdorf	6,29	10,28	4,14	8,36
Härenwalde	6,49	10,48	4,34	8,56
Obercrinitz	6,57	10,56	4,42	9,03
Rothenkirchen	7,18	11,19	5,02	9,24
Stübengrün	7,28	11,28	5,10	9,32
Reubeke	7,39	11,41	5,23	9,45
in Schönheide	7,46	11,48	5,30	9,52
aus Schönheide	7,48	11,52	5,38	9,55
Oberschönheide	7,54	11,57	5,41	9,58
in Witzschhaus	8,10	12,13	5,57	9,20
aus Witzschhaus	8,28	12,40	6,20	9,55
Witzschhaus	8,38	12,50	6,30	9,65
Witzschmühle	8,48	1,00	6,40	9,55
Witzschammer	8,52	1,09	6,49	9,54
in Karlsfeld	9,08	1,20	7,00	9,15

Von Karlsfeld nach Wilskau.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Karl Karlsfeld	—	6,00	9,32	3,13
Witzschammer	—	6,10	9,42	3,23
Witzschmühle	—	6,18	9,50	3,30
Witzschhaus	—	6,28	9,58	3,38
in Witzschhaus	—	6,34	10,06	3,46
aus Witzschhaus	—	6,16	12,35	6,15
Oberschönheide	—	6,32	12,52	6,34
in Schönheide	—	6,38	12,58	6,38
aus Schönheide	4,35	8,38	1,00	6,41
Reubeke	4,41	8,44	1,06	6,47
Stübengrün	4,51	8,54	1,16	6,57
Rothenkirchen	4,58	9,03	1,25	7,06
Obercrinitz	5,11	9,16	1,39	7,20
Härenwalde	5,18	9,23	1,45	7,28
Hartmannsdorf	5,31	9,35	1,58	7,41
Saupersdorf I	5,37	9,41	2,05	7,51
Saupersdorf II	5,48	9,47	2,11	7,57
Kirchberg (Bf.)	5,50	9,54	2,18	8,04
Kirchberg (Bf.)	5,58	10,02	2,29	8,23
Wilskau	6,23	10,27	2,56	8,49

Hierzu eine humoristische Beilage.